

**Die trocknen narkotischen Extracte.**

Von W. Stromeyer, Apotheker in Hannover.

Als im November 1870 die Verordnung erschienen war, die trocknen narkotischen Extracte mit Dextrin zu bereiten, beeilte ich mich zunächst, mir dieses vollkommen rein darzustellen und damit jene Extracte anzufertigen. Da dieselben hier nun aber vorwiegend mit spiritnösen Flüssigkeiten, wie z. B. mit Tinct. Colchici, Vin. stibiat. verschrieben werden, musste ich sehr bald die unangenehme Erfahrung machen, dass sie sich in den meisten Fällen nicht verwenden liessen und in diesen das unangenehme, unsichere Abwägen sehr kleiner Mengen der dicken Extracte nicht vermieden werden konnte. Dieserhalb machte ich den Versuch, eines der gangbarsten, Extr. Hyoscyami, mit Saccharum den Verhältnissen der Pharmak. entsprechend zu trocknen. Da dies gelungen und das völlig trockene Pulver nach Verlauf mehrer Wochen nicht feucht geworden war, bereitete ich in gleicher Weise Extracta sicca von Extr. Aconiti, Belladonnae und Lactucæ, welche gleichfalls zu den hier gebräuchlichsten gehören und nebst dem ersteren, jetzt bereits ein volles Jahr hindurch wiederholt angefertigt, gebraucht und niemals feucht geworden sind.

Bemerken will ich noch, dass das Austrocknen bei sehr mässiger Temperatur von etwa  $+ 80^{\circ}$  C. geschehen muss, wenn es gelingen soll. Da es bei erheblich höherer Temperatur nicht ausführbar ist, die Extracte dann schmierig bleiben, so hat diese Methode noch den Vorzug, dass jene nicht verbrannt und zersetzt werden können, in welcher Weise widerrechtlich beschaffen sie wohl angetroffen werden. In jeglichen Flüssigkeiten lösen sich diese mit Zucker bereiteten Extracte sehr leicht ohne Verreibung in einem Mörser auf.

Leider habe ich versäumt, diese Erfahrungen früher mitzuthellen, was vielleicht Veranlassung hätte geben können, die Vorschrift in der deutschen Pharm. aufzunehmen, wenn es nicht dennoch, auf anderweite Erfahrungen gestützt, geschehen ist.

Hannover im März 1872.